Tennessee
Staats-Zeitung
Herausgegeben von der
Tennessee Staats-Zeitungs Gesellschaft.

Freitag, den 8. Juni 1866.

Zuverlässige Agenten in allen Theilen der Union werden für die
Tennessee Staats-Zeitung
nicht. Adresse Lock-Box 83, Nashville, Tenn.

Agenten für die Tennessee Staats-Zeitung:
Knoxville: Capitain P. G. Durbeck Box 275.
Cincinnati, Ohio: Charles Plato.
New-York: Charles Meyen No. 37 Park Row.
Reisender Agent: Philipp A. Kaiser.

Präsident Johnson und die Fenier.

Wie wir gestern in unsern telegraphischen Nachrichten meldeten, war eine Proklamation des Präsidenten erwartet in Bezug auf die Fenischen Bewegungen. Dieselbe ist nunmehr eingetroffen und lautet also:

„In Erwägung, daß es mir bekannt geworden ist, daß gewisse übel disponirte Personen innerhalb der Territorien und Gerichtsbarkeit der Ver. Staaten eine Verschwörung vorbereitet u. im Gang gesetzt haben für eine militärische Expedition, die von dem Territorium der Ver. Staaten aus gegen die Colonie und das Volk von Britisch Nord-Amerika, innerhalb der Domänen des Königreichs England unternommen werden soll;

Und in Erwägung, daß die erwähnten Umstände ein verbrecherisches Vorhaben, welches sowohl durch die Gesetze der Ver. Staaten, als durch die anderer Nationen verboten ist; dokumentiren.

Deßhalb warne ich, Andrew Johnson, Präsident der Ver. Staaten von Amerika, um das Vorwärtsschreiten dieser ungesetzlichen Expedition zu vermeiden, alle guten Bürger der Ver. Staaten gegen irgend welches Theilnehmen an oder Helfen in besagter ungesetzlicher Expedition.

Und ich instruire hiermit alle Richter, Magistrate, Marschälle und Officiers im Dienste der Ver. Staaten, alle ihre gesetzliche Autorität anzuwenden, um alle Personen zu arretiren, die in besagtem Unternehmen betheilig sind. — Ich autorisire ferner den General Major G. G. Meade, Commandeur der militärischen Division des Atlantic, die Landtruppen und Marine der Ver. Staaten und die Miliz derselben anzuwenden, um den Fortgang besagter Expedition zu verhindern.

Andrew Johnson.

Es gereicht uns zu nicht geringer Befriedigung, daß Andrew Johnson uns wieder einmal nach langer Zeit Gelegenheit gegeben hat, einer seiner Handlungen aus vollem Herzen beizustimmen. Unsere Gründe, weßhalb wir so froh darüber sind, daß die Regierung eine positive Stellung in der Fenier-Angelegenheit einnimmt, haben wir gestern ausführlich auseinander gesetzt. Wenn wir den Namen einer „großen sowohl, als großherzigen" Nation mit Recht beanspruchen wollen, dürfen wir uns nicht wenigstens nicht offiziell, an den Bedrängnissen und Wirren anderer Länder weiden. Wir endorsiren die Politik Andrew Johnson's in der Fenier Angelegenheit.

(Aus der „Deutschen Zeitung" vom 25 Plata.)

Revue für den französischen Postdampfer.

Buenos Ayres, April 16.

Als vor einem Jahre der Paraguay-krieg losbrach, hat kaum Jemand daran gedacht, daß derselbe sich so sehr in die Länge ziehen würde. Monate sind vergangen, seit am Uruguayströme die feindlichen Colonnen vernichtet wurden, und seit die alliirten Heere sich am Parana gesammelt. Jetzt endlich beginnen die Operationen von Neuem. Die brasilianische Flotte, bestehend aus drei Panzerschiffen und 18 Kanonenbooten nebst einer Anzahl kleiner Dampfer, ist von Corrientes aus nach dem Zusammenfluß des Parana und Paraguay-stromes, den Tres Bocas, gegangen. Eine Abtheilung derselben blokirt den Paraguay, während die stärkere Abtheilung den Parana occupirt, und den Uebergang des Landheeres einleitet. Der brasilianische Admiral hat den Fluß in den letzten 14 Tagen aufs Genaueste sondiren lassen, um sein Terrain zu kennen. Von feindlicher Seite wurde die Flotte während dieser Operationen aus dem Fort Stanirn, dem Paso de la Patria gegenüber beschossen. Ebenso brachte der Feind mehrere Flosse mit schwerem Geschütz ins Gefecht. Es entstanden Kämpfe, die nicht unblutig geblieben, in denen sich jedoch die große Ueberlegenheit der hiesigen Kräfte zeigte. Die Eisenschiffe der Brasilianer zerstörten die feindlichen Flosse und bombardirten das feindliche Fort. Auf dieser Seite des Flusses haben die Brasilianer eine Mörserbatterie zu demselben Zwecke angelegt und eine schwere Batterie auf der im Fluß liegenden Insel. Die sämmtlichen Transport und Uebergangsmittel sind an Ort und Stelle, und wir erwarten von einem Augenblick zum andern die Nachricht, daß die Alliirten den Fluß überschritten und in Paraguay eingerückt sind.

Am Paso de la Patria, wo der Feind sein ganzes Heer, etwa 25,000 Mann gesammelt hat, wird sich das Schicksal des Diktators Lopez entscheiden; denn dort besiegt, bleibt ihm nichts anderes als sein Fort Humaita, welches den brasilianischen Schiffen und dem vereinten Heere nicht lange Widerstand leisten kann.

Wir dürfen also bis zum Abgang des nächsten Dampfers einem entscheidenden Kampfe entgegensehen, der voraussichtlich sehr blutig werden wird.

Außer diesen kurzen Nachrichten über den Krieg haben wir kaum etwas aus der letzten Zeit zu erwähnen. Im ganzen Lande herrscht überall Ruhe und Ordnung. Nur die Indier benutzen die Zeit, um zuweilen über die Grenzen zu kommen und zu rauben.

Die letzten Wahlen, ohne große Betheiligung und sehr ruhig vollzogen, sind leider zu Gunsten der Partei ausgefallen, die als einen Principsatz ihres Programms die Verlegung des National Gouvernement von Buenos Ayres nach einer andern Stadt aufstellt. Der größte Nachtheil wird daraus der Stadt und Provinz entstehen.

In Kürze dürfen wir hoffen die beiden Hauptstädte am La Plata durch ein Telegraphenkabel verbunden zu sehen. Das Unternehmen, in der Hand eines fähigen Engländers, wird dem Handel beider Städte von größtem Vortheil sein.

Der Hitze und großen Dürre des Sommers ist nun der Herbst gefolgt und häufige Regengüsse haben den Camp in kurzer Zeit günstig verändert, so daß unsere Estanzieros ruhiger dem Winter entgegen sehen können. Während vor 2 Monaten kein grüner Halm zu sehen war, fängt nunmehr Alles an zu sprossen und zu grünen.

Die Geld- und Banktrisis, die sich noch vor einem Monate zeigte, ist überwunden, und es herrscht eine ruhigere, vertrauende Stimmung. Im Geschäft ist eine Stille eingetreten.

Wir wollen diesen Bericht nicht schließen, ohne das unsrer deutschen Colonie bevorstehende Zweite deutsche Sängerfest am La Plata zu erwähnen.

Dasselbe wird in den Tagen des 17. bis 20. April hier gefeiert. Das erste große Concert im Colontheater ist zu milden Zwecken bestimmt, und wird sein Ertrag zu zwei Dritteln den Hinterbliebenen der im gegenwärtigen Kriege Gefallenen, das andere Drittel zum Baufond für ein deutsches Hospital verwendet.

Das zweite Concert in unserer neuen Musikhalle ist ein Preis-Singen. Es betheiligen sich daran von hier die Vereine Germania, Heimath und Concordia, aus der Schwesterstadt Montevideo der Verein Frohsinn. Es sind, wie wir hören, prachtvolle Prämien ausgesetzt, deren eine ein schwerer silberner Becher in höchst kunstreicher Arbeit, von einem Deutschen gefertigt, ein Ehrengeschenk der Liedertafel von Rio de Janeiro ist. Von Porto Alegre ist eine schön gearbeitete goldene Preis-Medaille mit Inschriften gesandt; eine dritte Gabe von Montevideo und zwei große Festpreise des Comites.

Das Fest wird voraussichtlich bei Fremden und Nationalen großes Aufsehen erregen, und die Achtung und Sympathien, welche man überhaupt am La Plata für die deutsche Nationalität hegt, bedeutend erhöhen.

Die tüchtigen Vorbereitungen und Arrangements, welche in den Vereinen und vom Festcomite getroffen worden, lassen uns einen glänzenden Erfolg erwarten.

Unsere nächste Paketnummer wird Berichte über das Fest bringen.

Aus Europa.

Obgleich die von uns gestern gebrachte Nachricht von der Annahme des Congreßvorschlages durch alle betheiligten Mächte die Idee eines deutschen Krieges für jetzt, in unsern Augen wenigstens vollständig beseitigt, bringen wir dennoch weiter unten eine Zusammenstellung solcher Nachrichten aus Europa, die Bezug auf die Vorbereitungen zum Kriege und die Stimmung in den verschiedenen Schichten der Gesellschaft haben:

München, 19. Mai. Es sind nunmehr in der ganzen baierischen Armee die vierten Bataillone errichtet, auch mit den nöthigen Unteroffizieren versehen. Nur mit der Ernennung der Offiziere wird noch gezögert, da man hierzu nur schreiten will, wenn der Ausbruch des Krieges zwischen Preußen und Oesterreich unvermeidlich erscheint. Eben darum verzögert sich auch das Erscheinen des täglich erwarteten Armeebefehls. Inzwischen hält man hier in maßgebenden Kreisen noch immer die Hoffnung fest, daß der Friede sich doch noch erhalten ließe.

Wien, 19. Mai. Der Kaiser ist ganz in militärische Angelegenheiten vertieft und denkt nicht daran, sich mit einem freisinnigen Ministerium zu umgeben, einen Reichstag einzuberufen oder auch nur liberale Verheißungen zu machen. Alles dies wird bei ihm durch die Journale aufgestachelten Kriegseifer für überflüssig gehalten. Diese fangen selbst an, stutzig zu werden und sich die Fragen vorzulegen, was ihr Hoffnungen im Falle eines Sieges der österreichischen Waffen der liberalen Partei übrig bleiben. Die Antwort „Keine!" können sie sich selbst geben. Sehr verdrießlich sind die österreichischen Blätter, daß die zuversichtlichen Hoffnungen auf die Mittelstaaten zu wanken beginnen. Namentlich ist es Baden, das ihren Zorn erweckt.

Die Wiener Abendpost vernimmt, daß bezüglich der angeblichen Grenzüberschreitung bei Klingebeutel der Commandant der betreffenden Abtheilung jede derartige Grenzverletzung auf das Bestimmteste in Abrede stellt. Die genauesten Untersuchungen sind diesfalls angeordnet, und ist bei dieser Gelegenheit den betreffenden Truppen-Commandanten von Neuem eingeschärft worden, sich streng an die bestehenden Vorschriften zu halten, um auf diese Art jeder begründeten Reklamation vorzubeugen.

Der Allgemeinen Zeitung wird geschrieben: „Bei Floresdorf sind 20,000 Arbeiter auf der Errichtung von Forts und eines Brückenkopfes beschäftigt."

Chemnitz, 20. Mai. In einer gestern hier stattgehabten zahlreich besuchten Volksversammlung wurde (außer den schon mitgetheilten Beschlüssen) auch noch der nachstehende, von hiesigen und Dresdener Freunden verfaßte Aufruf an das deutsche Volk einstimmig angenommen:

„Deutsches Volk! Das Vaterland ist in Gefahr! Nicht auswärtige Feinde bedrängen es zur Zeit, innere Zwietracht zerspaltet es. Deutsche Mächte sind im Begriff, einen Bruderkrieg zu entzünden, einen Bruderkrieg, der nur Jammer und Elend über die Nation verhängen, ihren Wohlstand untergraben, ihre Gewerbthätigkeit und Industrie, ihre Kunst und Wissenschaft auf Jahre hin in Blut ertränken und sie selbst zum Spielball des Auslandes machen kann. Deutsches Volk, ermanne dich! Zwischen Krieg und Frieden noch schwankt die Schale. Wirf, gegen die Eisenrüstungen des Krieges die ganze Wucht deiner Friedensliebe ins Gewicht. Löwe gegen den Feind von Außen, erhebe im Innern die Stimme der Versöhnung. Die Mäßigkeit und Verträglichkeit, die du in so hohem Grade bewiesen, fordere sie von den Kronen. Den Kronen, die da schuldig sind, schleudere die volle Verantwortung für den Bürgerkrieg in's Gewissen. Du aber erhebe deine Hände zum Himmel und zeige, daß sie rein sind von solchem Frevel. Rufe sage das du willst: „Frieden im deutschen Vaterlande! allgemeine Abrüstung der Heere! das deutsche Parlament zusammengerufen in Gemäßheit der Bundesbeschlüsse vom 30. Mai und 7. April 1848!" Deine Stimme, deutsches Volk, erlöse uns von dem Drucke der Waffe, entwirre in ruhiger Berathung und mit muthigem Beschlusse die Verwickelungen des Vaterlandes!"

Vom Main, 18. Mai. Morgen werden die bamberger Regierungen einen Antrag stellen, der Bund möge an die gerüsteten Bundesglieder die Anfrage richten, ob sie gleichzeitig abrüsten wollen. Wird dieser Antrag abgelehnt, oder nach der Ansicht der Majorität ungenügend beantwortet, so steht ein zweiter Antrag der Bamberger zu erwarten, nach welchem der Bundestag die Mobilisirung der Bundes-Contingente zu beschließen aufgefordert wird. Von anderer Seite wird angenommen, daß beide Anträge, mit einander verschmolzen, morgen vorgebracht werden sollen. Der zweite würde als die aus einer Ablehnung des ersteren Seitens der gerüsteten Regierungen sich ergebende Consequenz zu betrachten sein. Nichts desto weniger neigen die süddeutschen Regierungen seit einigen Tagen mehr zu einer neutralen Haltung hin. Gestern hieß es noch die Mobilisirung der Contingent würde morgen unter der Erklärung beantragt werden, daß die Regierungen auf Seiten dessen treten würden, welcher zuerst einen Angriff unternehmen sollte. Mit dem steigenden Ernst der Situation scheint auch das Bewußtsein der Verantwortung bei den süddeutschen Regierungen stärker geworden zu sein, im Falle, sie sich mit Uebereilung in einen Krieg stürzen. Zunächst mag auch wohl der Geldmangel zur Besonnenheit beigetragen haben. In Baden ist der Pferdeankauf sistirt, weil die Preise sehr gestiegen sind. Im Darmstadt wird nur die Hälfte des Pferdebedarfs beschafft. An eine Concentration des achten Armeecorps ist daher noch nicht zu denken, obgleich dem Prinzen Alexander österreichische Generalstabs-Officiere zur Verfügung gestellt sind. Wenn aber auch am Bunde kein Mobilisirungs-Beschluß zu Stande kommt, so soll doch zwischen Oesterreich, Würtemberg Bayern ein Abkommen wegen der Rüstungen bestehen.

Wien, 20. Mai. Die Regierung hat ihr Möglichstes gethan, um sich für den bevorstehenden Krieg die Hände frei zu halten. So ist sie auch einer drohenden Verwicklung mit Nordamerica ohne Bedenken aus dem Wege gegangen. Es ist richtig, daß der hiesige Gesandte Nordamerica's, Herr Motley, im Auftrage seiner Regierung Bedenken und Vorstellungen gegen die Absendung der für Mexico bestimmten österreichischen Freiwilligen erhob. Es wurde ihm von Seiten des Grafen Mensdorff erwiedert, daß diese Freiwilligen keine österreichischen Truppen seien, hinter denen die Macht Oesterreichs stehe oder die im Interesse oder Auftrage Oesterreichs kämpfen, sondern nur österreichische Unterthanen, die sich für einen dem österreichischen Staate fremden Zweck anwerben ließen, einer fremden Fahne schwören und mit Oesterreich nichts weiter zu thun haben, als daß sie nach ihrer Rückkehr fortfahren, österreichische Unterthanen zu sein. Die österreichische Regierung habe nichts weiter gethan, als die erbetene Werbung gestattet, und das so eben angeworbene Corps von 1000 Mann verstärke nicht die in Mexico schon vorhandenen österreichischen Freischaren, sondern diene nur zur Ausfüllung der in denselben entstandenen Lücken. Diese Erklärungen genügten aber der amerikanischen Regierung nicht. Herr Motley machte noch zwei oder drei Mal immer dringentere Vorstellungen. Da entschloß sich endlich die Regierung, bei den immer drohender gewordenen Kriegsaussichten, diesen Incidenzfall zu beseitigen. Sie ließ die Einschiffung des schon nach ihrer Wahl, entweder wieder entlassen oder als Freiwillige in die Armee eintreten. Die große Mehrzahl der kräftigen Leute hat sich für das Letztere entschieden. Somit ist America befriedigt.

Harpeth und Marrowbone.
Oel- und Minen-Compagnie,
Incorporirt durch die
Gesetzgebende Versammlung des Staates Tennessee,
Am 20. Januar 1866.
Capital $525,000
Office: Nro. 3 Cedar Street, Post Office Box 404
Nashville, Tenn.
Subscribtion, $5 für die Actie.
1866.
Beamten.
A. G. Wells, Präsident.
S. F. Allen, Vice-Präsident.
R. B. Sloan, Secretär.
Chas. Robinson, Schatzmeister.
J. P. Rexford, Anwalt.
F. M. Young, Oberaufseher der Bohr-Ausbeuten
Board der Directoren:
A. G. Wells, S. F. Allen,
J. P. Rexford, R. B. Sloan,
N. F. Henderson, Chas. Robinson,
W. R. Hough.
Prospect.
Das Eigenthum der Compagnie besteht in einer Landpachtung in den Counties Davidson und Cheatham im Staate Tennessee, zum Betrage von etwa 5000 Acres, ferner eine Oelquelle, 425 Fuß tief gebohrt, bekannt unter dem Namen „Sloan-Quelle" nebst Dampfmaschine, Krahn, Maschinerien, Werkzeugen u. s. w. im Werthe von $10,000.
Die Ländereien wurden im Frühjahr 1860 durch mehrere Männer aus den Oel-Regionen in Pensylvanien grade vor dem Ausbruche des Krieges, ausgesucht. Dieselben waren gute Sachverständige und hatten bereits Antheil an Oel-Ländereien in Pensylvanien und in anderen Gegenden.
Auf diesem Gelände finden sich mehrere Bäche, welche die Gegenwart des Oels durch eine deutliche Fettbasische andeuten. Auch in Felsen, die weder den Einflüssen der Luft noch des Wassers für längere Zeit ausgesetzt waren, findet man Oel.
Ebenso werden Schwefelquellen, Salzlecken und Kohlenschiefer in Masse gefunden. Diese Ländereien haben eine Lage, wo das Devon'sche System zu Tage tritt, die nämliche Formation, wo man in Pensylvanien Kentucky und anderen Orten das vorzüglichste Oel findet. Es ist eine Thatsache, daß man kein Beispiel kennt, wo der Versuch, Steinöl in der Devon'schen Formation zu finden, fehlgeschlagen wäre.
Prof. Wright in Kentucky sagt: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Oel auf diesen Ländereien in einer Tiefe von 200—600 Fuß getroffen werden muß und es ist wahrscheinlich, daß verschiedene übereinander liegende Oel-Becken getroffen werden können.
Erfahrene Männer im Oelgeschäft haben sich bei einem vor Kurzem Statt gefundenen Besuch dieser Quelle dahin ausgesprochen, daß dieselbe gegenwärtig wenn man sie auspumpen wolle, nicht weniger als 50, ja vielleicht sogar 100 Barrels Oel per Tag liefern würde. Die Bohrung geht jetzt durch schwarzen Thonschiefer und die Gesellschaft hegt die Zuversicht, daß sobald als dieses Stratum durchfahren ist, ein Becken oder eine Aber aufgeschlagen werden wird, aus denen das Oel frei hervorfließt, oder doch in großen Massen durch Pumpen zu Tage gefördert werden kann. Die Gesellschaft ist völlig gedeckt durch den Erfolg, welcher erreicht ist, erwartet aber zuversichtlich noch reichere Erfolge.
Diese Quelle befindet sich 16 Meilen von der Stadt Nashville und 1½ Meile vom Cumberlandfluß am Marrowbone Creek, daher besitzt dieselbe außerordentliche Vortheile in der Transportation nach den Märkten und den Hauptstraßen vor den Quellen irgend einer andern Gesellschaft: Der Transport des Steinöls von den Geländen dieser Gesellschaft wird kaum Ein Fünftel der Kosten verursachen, welche die Ländereien am obern Cumberland zu tragen haben.
Der Sloan-Tract, auf welchem diese Quelle angebohrt ist, zeichnet sich nicht so sehr durch gute Anzeichen auf der Oberfläche aus, wie andere Strecken, welche die Gesellschaft erpachtet hat.
Die Friendley-Tract wird für mehr versprechend gehalten, seine Oberfläche, wie mehrere ausgezeichnete Geologen und erfahrene Sachverständige bestätigen, hat mehr Anzeichen eines reichen Oelgehaltes als irgend eine in Pensylvanien.
Viele Ersuche sind an die Gesellschaft um Wiederverpachtung von erfahrenen und competenten Personen gegangen.
Die Gesellschaft hat die folgenden Land-Tracte geachtet gegen den beigesetzten Ertrags-Antheil:
Davidson County.
C. Demonbreun Tract, 891 Acre auf 25 Jahre ½ Ertrags-Antheil
Friendley Tract, 160 Acker auf 25 Jahre ½ Ertrags-Antheil
Carney Tract, 1786 Acker, auf 25 Jahre ½ Ertrags-Antheil.
Cheatham County.
J. B. Demonbreun Tract, 385 Acker auf 25 Jahre ½ Ertrags-Antheil
Bennet Tract, 350 Acker
Sloan Tract, 250 „ „ „
Hooper Tract, 25 „ „ „
Carney Tract 418 „ „ „
Diese Ländereien sind so nahe bei der Stadt Nashville, daß der glückliche Erfolg ihrer Ausbeutung nothwendig zur Hebung der Geschäfte und des Reichthums der Stadt beitragen muß.
Während das Oel-Geschäft am oberen Cumberland unsern öffentlichen Handel und Wandel beeinträchtigt und unser Capital hinwegzieht, öffnet die Ausbeutung dieser Gelände eine Geldgrube grade vor unserer Thür, von der Dasjenige keine Schwierigkeit macht und wo das Capital unter dem Auge und der Controlle des Capitalisten verwandt wird.
Wollen die Capitalisten von Nashville ihr Geld dazu verwenden, um weit von uns entfernte Ländereien auszubeuten, während reichere Oelländer, noch nicht in Angriff genommen sind, die gleichsam im Bereich der „Rock City" liegen?
Die erfolgreiche Ausbeute der Grundstücke, würde eine unerschöpfliche Quelle des Reichthums für die Stadt sein, schon deshalb, als dadurch ein sehr guter Markt für Ackerbau-Erzeugnisse, Holz, Transportmittel Vorrath und alles was zum Aufsuchen der Oele nothwendig ist, geschaffen wird, welche wieder eine große Bevölkerung und somit viel Capital herbeiziehen würde.
Die Ausbeutung der „Sloan Quelle" hat gezeigt daß das Steinöl in großen Massen grade vor unserer Thür in Becken eingepreßt ist, daß diese reichen Vorräthe lediglich des öffnenden Bohrers bedarf, um ihre ölligen Schätze herauszugehen und durch sie die Welt zu erleuchten und die Räder des Geschäfts mit Fett zu versorgen. Kein Zweifel kann darüber Statt finden, daß durch den Betrieb der Länder am Harpeth und Marrowbone Creek Nashville einer der größten Oel-Märkte der Welt werden muß.
Wir laden Capitalisten hiermit ein, ihr Geld heraus zu verwenden, wenn sie wünschen unsere Stadt zu einer Groß-Stadt zu machen; wenn sie wünschen große Einnahmen aus kleinen Capital-Auslagen zu erzielen; wenn sie wünschen, ihr Capital zu Haus und unter ihrer Controlle zu behalten.
Die Mitglieder und Beamten der Gesellschaft haben unter sich Männer mit reichen Mitteln, Fähigkeit und Unternehmungsgeist, welche eben so wohl die Kraft als die Mittel haben, ihre Vorsätze zum glücklichen Ziele zu führen.
Der Superintendent der Bohr-Operationen, F. M. Young von Oil Creek, Pennsylvanien, ist ein Mann von großer Erfahrung und besitzt einen bewährenden Ruf als ein erfolgreicher Oel-Bohrer. Dabei wird er zu dem sorgfältigsten und energischsten Werkführer gezählt. Er wurde eingeladen, diesen Staat zu besuchen, um die Anzeichen für Steinöl mit seiner praktischen Geschicklichkeit einer Prüfung zu unterwerfen.
Er wählte diese Lage und hat die „Sloan Quelle" bis zu ihrer gegenwärtigen Tiefe erfolgreich angebohrt. Sein Vertrauen in deren Werth bethätigt er am Besten dadurch, daß er eine Bedeutende Anzahl von unseren Actien angekauft hat. In ihm hat die Gesellschaft einen praktischen Ingenieur, einen erfahrenen Oel-Bohrer, einen tüchtigen Geschäftsmann erworben.
In Beziehe hiermit daß ich die Rechte Compagnie der Harpeth und Marrowbone Oel und Minen-Compagnie unterschrieb und alle zu Recht bestehend gefunden habe, indem dieselben der Gesellschaft einen guten Titel für den ausgemachten Zeitraum gewähren.
Hochachtungsvoll
J. P. Rexford,
Anwalt genannter Compagnie.
Herrn A. G. Wells,
Präsident.
Amrz 9a

Brauereien
A. H. Fricke. W. Vogeler.
A. H. Fricke & Co.,
No. 10 Süd-Market-Straße,
Nashville, Tennessee,
Verkäufer in Ale, Porter, Cincinnati
Lager-Bier;
Wie ein Sortiment sämmtlicher Artikel, als
Hopfen, Malz, Irländisches Moos,
Spunten, Zapfen, u. s. w.
Unversteuerte Ale in Flaschen empfehlen wir auf Beste. Wir liefern dieselbe ohne Extra-Berechnung nach allen Theilen der Stadt. 17 Marz 3mtl.

C. H. Donaldson. H. Hergel.
Union-Brauerei
von
Donaldson und Hergel,
Ecke von Lincoln Alley und Süd-High-Straße,
Nashville, Tennessee,
haben stets ein gutes Bier an Hand, auch sind Hopfen und Malz zu verkaufen. Ale, welches von keiner Brauerei in Nashville übertroffen werden kann, ist stets zu haben.
Bestellungen werden prompt besorgt und Jedermann wird daher wohl thun, in der Union-Brauerei vorzusprechen.
C. H. Donaldson.
H. Hergel.
21mrz 1 Juni

Spring-Water Brauerei,
von
Louis Mankel und M. Frank,
Nachfolger von M. J. Drucker,
Office:
No. 41 Broad-Straße,
Nashville, Tenn.
Bestellungen für Bier oder Ale werden wir und stets bemühen, sofort zu füllen, und haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, stets nur das beste Bier unsern Kunden zu liefern. Bestellungen per Post bitten wir an Box 816 zu adressiren. 17 mrz 3mtl

John K. Ritter und Co.,
Cumberland Brauerei,
am Cumberland Fluß
nahe dem Schlachthaus.
Nashville, Tenn.
Halten stets gutes Bier und ersuchen daher umgeneigten Zuspruch. 17 mrz 3mtl

Rock City Brauerei
von
Jakob P. Kuhn,
an Summerstr. zwischen Madison und Monroe
Nashville, Tennessee.
Empfiehlt hiermit ihr wohlbekanntes feines Lagerbier. 17 mrz 3mtl

Mr. Tritschler & Co's
Soda-Wasser
Fabrik
No. 134 College-Straße,
Nashville, Tenn.
Empfehlen hiermit ihre neuetablirte Fabrik mit der Versicherung, daß alle Aufträge auf das Beste und Prompteste ausgeführt werden und bitten um geneigten Zuspruch. 17. März 3mt.

Fabrikanten.
Maschinen-Fabrik
Cherry Straße, südlich von Broad,
Anderson's Gießerei.
Der Unterzeichnete fertigt an
Stationäre Dampf-Maschinen u. Kessel.
(Von 6 zu 10 Pferdekraft.)
transportable Maschinen
(Von 5 zu 20 Pferdekraft.)
für landwirthschaftl. Zwecke und Oelbohrer u passend.
Jobson's Governor's
für Dampf-Maschinen,
Gefford's Injector's!
um Dampfkessel mit Wasser zu füllen.
Werkzeuge für Oelquellen,
zum Verkauf in Fabrikpreisen; direkt von Pittsburg;
auch auf Bestellung angefertigt.
Alle Arten
Mühlen-Maschinerie
werden geliefert.
Transportable Weizen- und Korn-
Mühlen, Baumwollen-, Tabak- und Hebeschrauben.
Alle Arten Messingarbeiten.
Reparaturen aller Art mit Sauberkeit und in kürzester Frist. Alle Arbeit ist garantirt.
Pläne, Specifikationen, Zeichnungen und Schätzungen für alle Arten Maschinerien werden auf Verlangen ausgeführt.
Referenzen: Hon. Cockrill, Gov.
Capt. W. B. Walton;
Genl. W. G. Harding;
und alle Bürger der Stadt Nashville. m15 3Mt.
J. B. Romans.

Werkstätte verlegt.
Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er sein Schmiedegeschäft nach Broadstreet, zwischen Franklin A und der Eisenbahn verlegt hat. Seine Werkstätte groß und ist er jetzt vorbereitet, Alles in seinem Fache bestens zu besorgen. Aufträge der hohen Hospital-Marshall, 57 Collegestraße, Frank Sely, Cherry Straße oder N. A. Dobbins, Church Straße, gelassen, finden prompte Aufmerksamkeit.
ap12 3Mt. V. Engeld.

Band Box Fabrik.
Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er ein hier früher lange betriebenes Geschäft wieder eröffnen wird. Die Fabrik ist in Belcastro und das Depot in C. W. Ringold's Wall-Paper Store Nro. 13 South Collegestr. sowie nahe bei Nashville ihm ihre Kundschaft zuwenden, da er seine Preise so stellen wird, daß er jede Concurrenz mit nördlichen Fabrikanten ertragen kann. ap13 3M
Robert Weitmüller.

John Belton. Thomas Cottrell.
S. F. Wheeler. John Knight.
Belton, Wheeler u. Co.,
No. 22
Nord-Market-Straße,
Nashville, Tennessee.
Fabrikanten von Gas- und Wasser-Röhren.
Agenten von Morris, Tasker u. Co.
berühmt durch gedrehte eiserne Gas- und Wasserröhren.
geschweifte Rauchfänger, Kohlen-Oel Handwerkszeug 2c.
Groß-Verkäufer in allem was sich auf Fabrikation von Zinn, Blei- und Gas-röhren bezieht.
ferner alles
Material für Kupferschmiede und Eisenbahnen.
21mrz 6mte

Fensterrahmen, Laden- und
Thüren-Fabrik.
Ein neues Unternehmen.
Begünstigt heimathliche Industrie!
Brown, Southerland & Co.,
Ecke von Hines und Cwell Straße,
(nahe der Penitentiary.)
haben sich vereinigt zur Fabrikation von
Fensterrahmen, Laden und Thüren.
Wir haben stets an Hand,
Gehobelte Bretter, Schnitzarbeit, wie auch rohe Bretter und Schindeln.
Hergerichtetes und gesägtes Bauholz auf Bestellung. Treppen aller Art.
Da wir ungewöhnliche Erleichterungen und einen ausgedehnten Vorrath von gutem Material an Hand haben, so hoffen wir bei verhältnißmäßigen Preisen, Pünktlichkeit in Ablieferungen und allgemeinem, reellem Handeln die Gönnerschaft des Publikums zu verdienen. Sprecht bei uns vor. ap12 ba

David Brewer. B. H. Albertson.
Grewar u. Albertson,
Klempner, Gas- und Dampf-Röhren-Fabrikanten,
sowie Händler in allen Sorten von
Leuchtern, als Kron-, Spiel-, Pfeiler- und Gasleuchtern,
und allen Arten von Gasgeräthen.
Artesische, Cisternen-, Hebe- und Force-Pumpen sind zum niedrigsten Marktpreise zu haben.
Amrz 3mte

T. P. Wade,
Silberschmied, Schlosser und Büchsenmacher,
verfertigt Glockenzüge und macht Reparaturen in dieser Beziehung
No. 20, Deaderickstraße, Nashville, Tenn.
Uebernimmt Commissionen in seinem Fach und besorgt alle einschlagenden Arbeiten im Haus, an Rolläden und Schaufenstern. Haus- und Hofglockenzüge werden auf das Beste verfertigt. Amrz 3mte

W. F. Moore u. Co.
No. 30 Nord-Markt-Straße.
Fabrikanten und Händler in
Oefen,
Heerden
und allen Arten
von Kochgeschirren und Zinnwaaren.
Frank Moore. W. P. Stone.
Praktische Blechschmiede.
Besorgen alle Arten von Aufträgen für Dachröhren, Dachdecken und Reparaturen. 22b3mt

von uns Gyps für ihren Klee und andere Gräser zu kaufen, wenn sie einen doppelten Ertrag wünschen.
Office No. 6 Süd-College Straße nahe Church. 1j3mt

Conrad Diebl,
BLACKSMITH
Lafayette Straße. Murfreesboro Pike.
Süd Nashville, nahe Market Straße,
macht alle in sein Fach einschlagende Arbeiten und verspricht prompte und billige Bedienung. gm3mt

Etwas Neues!
Hurt u. Co.
Groß- und Klein-Verkäufer.
Bau-Materialien.
Haben vorräthig und verkaufen billig,
Hydraulischen Cement,
Gyps,
Plaster of Paris,
Latten-Nägel,
Haarr,
Backsteine,
Thon,
Anstreich-Pinsel
und andere Materialien, die zum Bauen gebraucht werden.
Cement $3.50 ein Barrel.
Farmer werden es vortheilhaft finden,

Bauholz, Dachschindeln und Latten.
Jno. M. Palmer.
Section 22 N. W. Eisenbahn
Für Zimmermeister, Schreiner und Bauherren.
Ich fabrizire fortwährend in meinen Schneidemühlen, 22 Meilen von Nashville an der North Western Eisenbahn, alle Arten Bauholz, Schwellen, Latten Bretter, Dachschindeln u. s. w. Ebenso Zimmaterial und Holz für Wagen und Schreinerarbeit. Bestellungen werden in kürzester Zeit ausgeführt und zu billigstem Marktpreis berechnet. Die Schindeln werden aus gespaltenen Blöcken gemacht und jede einzelne Schindel ist rechtwinkelig an jedem Ende zusammengezogen. Meine Latten stehen keinen anderen an Güte nach. Bestellungen werden in der Office der Staatszeitung angenommen. Briefe besorgt man durch das Nashville Postamt Glasbox No. 330 zu befördern. 31m2w
A. S. Chadbourne. J. C. Miller.
A. S. Chadbourne u. Co.,
Händler in
Bauholz, Latten und Schindeln.
Ecke der Decumbrane und Highstraße,
Post-Office Box 10. Nashville, Tenn.
Amrz 6mte

John Behrens,
Brunnen Bohr-Maschine,
Nachzufragen
im Half Way-Hause,
Nord Nashville, an der untern Landung
Nashville, Tenn
Amrz

Nashville und Chattanooga
Eisenbahn.
Veränderung der Zeit
Office des General-Superintendenten
N. und C. und N. und N. W. Eisenbahn,
Nashville, Tenn., 4. März 1866.
An und nach Dienstag den 6. März, bis auf Weiteres, verlassen die Passagier-Züge der
Nashville und Chattanooga-Eisenbahn
Nashville, wie folgt:
Verläßt Nashville für Chattanooga und alle Plätze südlich um 7:30 Morgens und 5:30 Nachmittags und erreicht Chattanooga um 5:30 Nachm., und 3:40 Morg. nächsten Tags. Zurück: Verläßt Chattanooga um 7 Uhr Morg. und 8:45 Abends, erreicht Nashville um 4 Uhr Nachmittags und 6:45 Morgens nächsten Tags.
Alle Züge verbinden sich bei Wartrace für Shelbyville.
Nashville und Nord-Western Eisenbahn,
Verläßt Nashville für Johnsonville und alle Plätze west und nord-westlich will hier um 4:30 Nachm. und erreicht Johnsonville um 9:30 Abends. Zurück: Verläßt Johnsonville um 1:40 Morg. und erreicht Nashville um 6:50 Morg.
Die Züge auf der N. und N. W. Eisenbahn verbinden sich bei Johnsonville mit Dampfbooten erster Classe nach Paducah, Cairo und St. Louis.
Die Züge halten an allen Zwischenstationen an.
Wm. P. Innes,
Gen. Sup. der N. und C. und N. und N. W. Eisenbahn
17. März ba

Nashville und Decatur
Eisenbahn.
Aenderung der Züge.
Am Sonntag, den 1. April und von da bis auf weitere Benachrichtigung werden die Passagierzüge ab gehen, wie folgt:
Columbia Accomodations-Zug.
Verläßt Columbia um 7.20 V. M.; kommt in Nashville um 10 V. M. an. Zurückkehrend, verläßt er Nashville um 3 N. M. und kommt in Columbia um 5. 40 N. M. an.
Huntsville Post-Zug.
Verläßt Nashville um 9. 57 V. M., kommt in Decatur um 6 N. M. an; verläßt Decatur um 6. 30 V. M., kommt in Nashville um 2 Uhr N. M. an. Beide Züge treffen in Decatur mit Postzügen auf der N. und C. Eisenbahn nach Morrisville, Madison, Huntsville, Woodville, Larkinsville, Scottsboro und allen östlichen Punkten zusammen. Passagiere treffen in Nashville gewöhnlich um die Nacht-Expreß-Züge auf allen Bahnen von Nashville denjenigen zu können.
Nacht-Expreß-Zug.
Verläßt Nashville um 8.39 N. M. und kommt in Decatur um 1.30 Nachmittags an. Verläßt Decatur um 8.00 N. M. und kommt in Nashville um 4.40 N. M. an. Treffen auf di